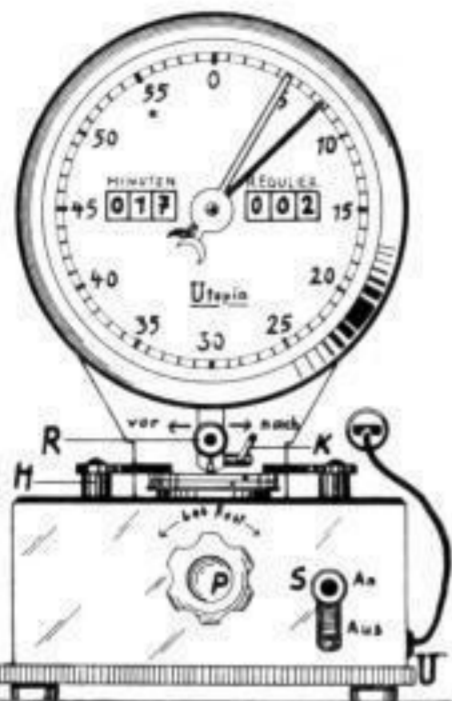


Der automatische Regulierapparat ist da

Endlich ist die Konstruktion eines automatischen Regulierapparates gelungen, der uns Uhrmachern eine sehr zeitraubende Arbeit abnimmt! Wir haben nun nur noch nötig, das zu regulierende Werk einzuspannen, den Apparat einzuschalten und alles weitere sich selbst zu überlassen. Voraussetzung ist natürlich, daß die Uhr — wie man sagt — „im Rucker“ ist, die Abweichung also nicht so groß ist, daß Änderungen an der Unruh oder der Spirale nötig sind.



Der selbsttätige Regulierapparat

Der Apparat, wie er uns von dem I. Allgemeinen Präzisions-Regulier-Institut Lugstadt zur Prüfung übergeben wurde, ist in unserer Abbildung dargestellt. In dem Holzsockel befindet sich die Übertragungseinrichtung für die zu regulierende Uhr, die mit dem großen Griff P durch zwei große Hunde — ähnlich wie bei der Planscheibe — festgespannt wird. Bei diesem Apparat, der nur für Wechselstrom eingerichtet ist, erübrigt sich eine zweite Übertragungseinrichtung, da der frequenzkontrollierte Wechselstrom zur Kontrolle herangezogen wird. Die bisher festgestellten Abweichungen im Stromnetz halten sich meist in einer durchaus zu vernachlässigenden Grenze.

Auf dem großen, übersichtlichen Zifferblatt zeigen zwei Zeiger in minutlicher Umdrehung die Zeit der zu regulierenden Uhr wie auch der Synchronuhr an, die als Normaluhr dient. Rechts und links vom Mittelpunkt sind Ausschnitte für Zifferrollen vorgesehen, die die Anzahl der verstrichenen Minuten und auch die Anzahl der schon erfolgten Regulierungen angeben. Weichen nämlich die beiden Zeiger etwas voneinander ab, so tritt durch eine Kurvenscheibe der unter dem Zifferblatt herausragende Hebel R in Tätigkeit, der den Ruckerzeiger der eingespannten Uhr etwas verstellt. Die Länge dieses wichtigen Hebels kann jeder Uhrhöhe angepaßt werden; zur sicheren Führung der Ruckerzeiger kann die Breite des dafür vorgesehenen Einschnittes durch den Hebel K verstellt werden.

Dies Verschieben des Ruckerzeigers geschieht in einer so feinfühligsten Weise, wie es sonst nur mit Regulierschraube möglich ist. Dadurch vermeidet der Apparat unnützes Hin- und Herregulieren und bringt in kürzester Frist die Uhr auf ihre geringste Differenz.

Die Nullstellung des Apparates geschieht automatisch beim Ausschalten des Werkes, nicht etwa schon beim Ausschalten des Stromes an dem Schalter S. Dadurch wird ermöglicht, daß das bisherige Regulierergebnis zum Aufnotieren längere Zeit stehen bleibt.

Infolge des überaus einfachen Aufbaues wird der Apparat zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Preis in den Handel kommen. Näheres darüber werden wir demnächst veröffentlichen.



„Natürlich!

Wieder vergessen die Armbanduhr abzunehmen!“

Zeichnung F. Erich



Humor auch im Kriege!

Sie alle kennen die Sitte, jemand „in den April“ zu schicken. Hin und wieder wagte sich auch die Fachzeitschrift verstoßen einen kleinen Aprilscherz, um Abwechslung zu bringen und den Ernst des Lebens durch ein wenig Humor zu mildern.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat einmal in einer großen Rede die Frage gestellt: Haben wir noch Humor? Ja — wir haben ihn immer noch! Auch trotz des Krieges! Und wir Uhrmacher haben ihn ebenfalls — und zwar den richtigen. Den

positiven Humor, der ohne anzugreifen oder zu verletzen, ohne jemand zu verunglimpfen allein die Aufgabe verfolgt, uns den Alltag fröhlicher zu gestalten. Der die Sorgen ein wenig beiseite und uns mit einem betrieblachen an die Arbeit des Aufbaues gehen läßt.

Und beim Lesen kommt Ihnen plötzlich zum Bewußtsein, daß unsere „Aprilscherze“ ja eigentlich gar keine sind, sondern daß in ihnen ein recht ernsthafter Kern steckt! Und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese oder jene Idee einmal erfolgreich in die Tat umgesetzt wird. Sie selbst wissen aus eigener Erfahrung, wie nützlich eine solche Leihuhr wäre, die den Kunden an seine alte Reparatur mahnt! Oder gar welche Erleichterung der automatische Regulierapparat für jede Werkstatt bedeuten würde! Auch der Humor soll in dieser Nummer zu Wort kommen — neben den technischen Aprilscherzen, die vielleicht später einmal keine mehr sind. Und wenn Sie dann mit frischer Kraft an Ihre Arbeit gehen, in froher Erinnerung an Ihre „Uhrmacherkunst“, dann haben wir unsere Absicht voll und ganz erreicht!

Humor auch an der Front!

Helfen Sie mit, unseren eingezogenen Berufskameraden eine frohe Stunde zu bereiten: Geben Sie uns an, an welche Feldpostnummer wir dieses Heft schicken sollen! Wir sind gewiß, daß jeder Uhrmacher an der Front — und seine Kameraden dazu — ihre helle Freude daran haben werden! Der Einzelpreis des Heftes beträgt 30 Rpf., die Sie bitte in Briefmarken Ihrer Bestellung beifügen wollen.

Humor um die Uhr

Mißverstanden.

Bemmer will seiner Frau eine Küchenuhr schenken.

Bemmer geht in den Laden. „Aber, bitte nicht zu teuer!“

„Hier“, sagt der Uhrmacher, „wie gefällt Ihnen diese? Acht-Tage-Werk!“

Meint Bemmer zögernd: „Ach nein, etwas dauerhafter, möchte ich die Uhr doch haben!“

★

Umständliche Zeitberechnung.

In Ullersdorf geht jede Uhr anders.

Der Fremde wollte gern die genaue Zeit wissen.

„Wie spät ist es genau?“ fragte er.

Der Ullersdorfer erklärte:

„Nehmen Sie die Zeit der Kirchturmuhre, die Zeit der Uhr auf dem Rathaus, dann die Bahnzeit, ziehen Sie das Mittel der drei Uhren, und dann ist es genau vier Minuten später.“

★

Außerdem . . .

Abendstimmung am heimischen Waldrand. Im Grase lang hingestreckt der Afrikareisende und dessen Braut.

„Wie spät mag es sein, Liebster?“ flüstert sie. Er prüft den Stand der Sonne; lauscht kurz auf die Laute der Natur. „Gegen acht Uhr“, ist die Antwort.

Sie (sinnend): „Diese Zeitbestimmung nach den Zeichen der Natur in der Wildnis ist wohl schwer erlernbar?“

Er (leicht): „Man lernt es bald; der Stand der Sonne oder der Sterne, das Verhalten der Tiere der Wildnis, der Gräser und Blumen, sie alle geben dem aufmerksamen Beobachter untrügliche Zeichen für Zeitbestimmung, und außerdem — — — trage ich stets eine zuverlässige Uhr bei mir.“